so doch von allen alten Artzten probieret worden/ unterstunden zuvermeiden / und suchten andere Artzneyen/Caustica/ und was sonst etwann verfaulet und Eyter schaffet/ zur Hand Was sie aber damit außgerichtet weiß ich wol sintemal keine Person/so auff solche weise curiret worden/ mit deren es sich im geringsten zur Besserung hette angelassen/ sondern es wird je länger ie ärger.

Welche wir aber mit Eysen uñ Fewerschnitten und öffneten/ die heileten wir hernach mit des Esculapii Salb / welche die Krafft hat/daß sie concoquiert oder vertawet/purgiert und reiniget/ das verlohrne Fleisch wiederstattet/und den Schaden endlich zu heilet. Ja welche andere Artzte diß unser Pulver in solchen und dergleichen Schäden gebraucht/ die haben sich je und allwegen wol darbey befunden.

Ein schön und leichte Kunst/ ein roth gebrannt Kupffer zu machen/welches weñ man es kostet/den Geschmack hat/wie ein Kupffer oder Vitriol/ dem jenigen / welches man heutiges Tags zu machen pflegt/gantz zu wider/ denn dasselbige ist schwartz/und hat durchauß keinen Geschmack.

Das 45. Capittel.

Das rechte. unnd gute gebrannte Ertz/ soll nach des Dioscoridis Meynung

nung an der Farb dem Zynober gleich/ und derowegen roth seyn/dem jenigen/ welches man jetzund gemeiniglich zu machen pflegt / daraus entgegen: Denn dasselbige / wie gemeldt / ist schwartz und ungeschmackt.

Ist derowegen kein Wunder/daß die Salben und Pflaster /in welche ein solches genommen uñ vermischt wird/ ihre rechte Würckung nicht haben können: Denn allein dasselbige/ wenn es recht ist/ gibt ihnen die Krafft/daß sie ein und zusammen ziehen/ außtrücknen/ unnd die Feuchtigkeiten zu rück halten: Ja es hat auch das vermögen/ daß es subtiel macht/ von ihnen heraus zeuch/ die Geschwär und Schäden reiniget/ und endlich wenn es der Gebühr nach zugerichtet wird / auch sehr fein zu heylet. Welche Tugendten deñ dieses/so wir machen/ allsampt gewaltig hat.

Daß aber etwan einem schwer möchte vorkommen/das Dioscorides sagt/es habe etwan einzige Artzney widerwärtige Würckungen/ als daß sich erstlich ein- unnd zusammen ziehe/ außtrückne/ und zurück halte/ und doch im Gegentheil auch dünn und subtiel mache/von innen heraus wertz an sich ziehe/und purgiere/oder reinige/ welche letzte Würckungen / denn den vorigen entgegen/Zu dem sagt auch Galenus von dem Vitriol / er habe widerwertige Würckungẽ/in dem er das übermäßige Fleisch

freß

freß und verzehre / unnd doch zugleich auch zuheyle/und dem Schaden zu einer Narben verhelffe.

Hiervon ist meine Meynung/es müssen beyde Scribenten auff einerley weise verstanden werden: Als daß erstlich das gebrante Ertz/als denn die Krafft hab/daß es em und zusammen ziehe/außtrückne und zu ruck treibe/wenn man nemlich desselbigen viel zumal auffstrewe: Wie hinwiederumb aber das Gegentheil verrichtet/ wenn man es in geringem Gewicht anwende. Welches denn Galenus auch von dem Vitriol bezeuget/daß/wenn man jhn einem Menschen feuchter Complexion in mehrerm Gewicht auff der Wunden und Schäden strewe/ so pflege er dieselbige zubewagen/und das übermässige Fleisch hinweg zuräumen: Ein wenig aber auffgestrewet helff dem Schaden zu seiner endlichen unnd vollkommen Zuheylung. Welches denn die Erfahrung hentiges Tags in dem Pflaster Emplastrum Isidis genant/ in welches gebrannt Ertz kompt(damit wir allein dieselbigen Exempels weiß gedencken) gnugsam bezeuget. Denn wenn man dasselbige alein/ und wie es an jhme selbst / gebraucht/ und dick auffstreicht/ nagt es umb sich/ mit etwas anders aber/als mit Butter/Rosen Salb oder mit der Salbe von Oele und Wachs vermischt/ unnd dünn übergelegt / purgiert unnd

reini-

reiniget es die Schäden / macht subtiel/ zeucht die Feuchtigkeiten herauß / macht das Fleisch wachsend/und heylet den Schaden endlich gar zu.

Dieses gebrannte Kupffer demnach zumachen/umb klein oder grosse Scheyben Kupffer/ wie du selbst wilt/ so ungefehr eines Messerrückens dick/ und von newem Kupffer/so nie geschmeltzt worden/ genommen sey / denn in einem solchen ist allwegen etwas von Zyn vermischt/lege diese Scheyben auff glüente Kohln/ biß sie anfangen glüent werden/ alsdenn strew rein gestossen Schwefel fein dünn drauff. Deñ so bald sich die Flamm/so durch den Schwefel erregt worden/gestilltet hat/ spüret man / daß sich auff dem Kupffer etliche subtiele Schuppen erheben/im Fall aber solches nicht geschehen/ so strewe den Schwefel von newem darauff und wiederhole dasselbige so offt und viel/ biß sich gebrennte Schnuppen auff dem Kupffer erheben: Vnnd wenn der Schwefel verraucht hat/so nimb die Blech auß dem Fewer hinweg / biege sie / wenn sie kalt worden/ mit den Händen ein wenig herumb / oder schlage sie auff ein Kahrte von Papier / so fallen die Schuppen bald auff das Papier herab. Wenn solches geschehen/so leg diese und andere newe Blech auff die Kohln / strewe wiederumb gestossen Schwefel auff/und dasselbige so offt uñ viel-

vielmal wie zum ersten: sind aber die Kupffer etwan klein/so lege sie auff ein glüende eyserne Blatt/ und strewe alsdenn den Schwefel darauff/denn es erheben sich solche Schuppen/die so groß sind /als die Kupffer selbst.

Vnd damit sie desto mehr roth werden/lege sie / die Schuppen / nach dem du sie von dem Kupffer herab gebracht / auff eben dieselbige Eyserne glüente Platten/laß ein Stundt also über dem Fewer darauff liegen/daß sie dieselbige Zeit über/allwegen glüent bleiben/ so werden sie schön roth. Vnd also kanst du dieses gebranten Kuffers in zween Stunden so viel machen/ als viel du wilt: Dasselbige hebe in einem Glaß / oder sonst an einem Ort / da sie können gantz bleiben/fleissig auff/als einen besondern Schatz / denn du darffst dich nicht besorgen/daß es ein Mensch errathe / wie sie gemacht seyn. Sie haben einen Geschmack und Geruch / wie der Vitriol / unnd sind leicht zu pulverisieren.

Ja ich erinnere mich/ daß ich auch etwan auß dem Römischen Vitriol Kupffer gebracht hab / dasselbige zu Blechen geschlagen / unnd auff gemeldte weise gebrannt / welches denn sehr schön worden:

Es muß aber das Kupffer / so hierzu gebraucht wird/sonderlich rein/ und mit keinem andern Metall verfälscht und vermischt seyn.

Vnser

Vnser Vitriol / wird aber erstlich von dem Ort/ und denn auch/dieweil er Kupffer in jhm hat/der Römische genennet.

Die weise/ auff welche wir das Kupffer auß jhm herauß brachten / war diese: Wir liesen den Vitrill in eim Hafen mit Wasser sieden / stiessen/in dem es also in seinem vollen sieden war/ ein Blech von Stahl darein / unnd liesens so lang / als man ein Miserere singen könt/darinnen: Denn so bald mans herauß zohe/wahr es eines gantzen Messer rückens dick voll Kupffer / als mit einem Rost überzogen/ welches wir den davon herab schabten / den Sthal wiederumb hinein schoben/ biß er wiederumb ander Kupffer gesamblet / daß wir auch herab schabten/unnd solches so offt unnd viel wiederholten/ biß es kein Kupffer mehr an sich zog/ man thu denn einen andern Vitrill in das Wasser hinein/und ließ jhn wie den vorigen sieden.

Eben solches verrichten wir auch mit dem Teutschen Vitrill / brachten aber wenig/ oder auch wol gar nichts davon herauß.

Der auß Cypern gibt zwar viel Kupffer/ ist aber sehr thewer/ wie wir denn dieses alles vor etlich Jahren probieret haben / deren Meynung an statt deß Kupffers/gut und fein Gold heraußzubringen/ wurden aber solche unserer Hoffnung betrogen.

Vnser

Vnser Pflaster/ aber Emplastrum Isidis genant/ ist von uns und andern Aertzen/ denen wir es gegeben/ mehr als tausendmal probirt/ und allzeit besser befunden worden / als das gemeine.

Solches fürtreffliche Pflaster zumachen/ nimb frisch new Wachs ein Pfund: Terpenthin und Grichisch Bech jedes zwölff Loth/ deß Dioscoridis Kupfferrost / unsers gebranten Kupffers/ roth Kupferschaum/ Grünspan/ Sal gemmeum, Sal Armoniacum, gebrannt Alaun uñ Osterlutzey und Weyrauch/ jedes zwey Loth: Ammoniac/ Galbanum/ Myrrhen und Aloe/ jedes drey Loth: Alt Oele sechzehen Loth: Deß allerschärpffsten und stärcksten Essig viertzig Loth: Laß die Gummi in den Essig zergehen stoß die übrige Stücke rein zu Pulver / misch nach Art der Kunst alles untereinander / formir runde Ballen oder Kügelin darauß / und hebe sie in einem Geschirr ohne Essig auff. Denn der Essig zeugt die Substantz oder Saltz und alle Metall/ welches doch die führnemste Stücke sind / heraus.

Die Salb über Unguentum Isidis zumachen / Nimb gälb Wachs vier Loth / einfach Rosenöle acht Loth/ des Pflasters Isidis zwölff Loth misch bey einem Fewer wol untereinander/ und machs zu einer Salben.

Ein schöne und leichte weise den Honig zu destillieren/erst neulich erfunden/

Das 46. Capittel.

DEMnach der Honig sonsten schwerlich und Mühsamb zu destillieren ist/ dieweil nemblich/so bald er die Hitze des Fewers empfindet/ über sich und zu dem Gefäß heraus steygt/ haben wir ihme desto fleißiger nachgedacht/ wie der Sachen zu thun were/ daß man ihn möchte destillieren/ welcher Kunst denn von vielen nachgeforschet wird.

Derohalben laß dir auff den Philosophischen destillier Ofen/ noch einander Stücke eines Ofens/ einer Hand/ hoch/ und oben in die runde zugewälbet/ bawen/ und dasselbige also auff das Loch oder Eingang des andern gantzen Ofens / auff die überzwerckte Eiserne Stange setzen/daß es das Gefäß mit dem Honig/ wenn es jetzund in dem Ofen steht /bedecke. Wenn solches also angeordnet/ so nimb einen Kürbsförmigen gläsernen Kolben vor die Handt/ welcher von Leib so lang oder hoch sey/ als du ihn haben kanst/ und von unten auff/ biß an die Mitte des Halses verkleibt/ thu so viel Honig hinnein/ daß zween dritte Theil darvon voll werden/ setz also ohn alles ander zu-

thun/